



u.a. in diesem Heftchen:

**Lemming (Foto) +++ Man muß mich nicht lieben +++**

**Hotel +++ Schiffe aus Wassermelonen +++ Lucy +++**

**Kino >>**

Juli 06



## 4 Wochen Programm 6.7.- 2.8.2006

Do.	6.7.	18:15 OmU	18:30 OmU	20:00	20:30	21:45 OmU	22:30
Fr.	7.7.						
Sa.	8.7.						
So.	9.7.						
Mo.	10.7.						
Di.	11.7.						
Mi.	12.7.						

Do.	13.7.	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00	20:30 OmU	22:00	23:00 OmU
Fr.	14.7.						
Sa.	15.7.						
So.	16.7.						
Mo.	17.7.						
Di.	18.7.						
Mi.	19.7.						

**ab hier (20.7.) kann sich das Programm (Anfangszeiten & Filme) ändern!!!**

Do.	20.7.	18:00 OmU	18:00 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	23:00 OmU
Fr.	21.7.						
Sa.	22.7.						
So.	23.7.						
Mo.	24.7.						
Di.	25.7.						
Mi.	26.7.						

Do.	27.7.					
Fr.	28.7.					
Sa.	29.7.					
So.	30.7.					
Mo.	31.7.					
Di.	1.8.					
Mi.	2.8.					



## Lemming

Fra. 2005, 124 m in.  
franz. Om U

R + B.: Dom inik Moll  
K.: Jean-Marc Fabre  
D.:  
Ch arlotte Ram pling  
Ch arlotte Gainsbourg  
André Dussollier  
Laurent Lucas

Die bürgerliche, gut funktionierende Ehe wird hier von Dom inik Moll aufs Korn genommen. Ein jungverliebtes, sym pathisch es Paar, Alain (Laurent Lucas) und Benedicte (Ch arlotte Gainsbourg) haben gerade sein neues schick es Eigenheim bezogen. Er hat einen coolen Job als Entwickler von riesenhumme lähnlichen fliegenden Überwachungskameras, sie vergnügt sich als Gestalterin ihrer Muster-Design-Wohnung. Ihr Liebesleben ist intakt und das Zusammenleben klappt bestens.

Eines Tages tritt jedoch der unwahrscheinliche Fall ein, daß ein Lemming in ihrem Haus in Südfrankreich das Abflußrohr verstopft, dann entwickelt sich der Antrittsbesuch von Alains neuem Chef Pollock (André Dussollier) zu einem Desaster, da dessen Frau Alice (Ch arlotte Ram pling) im Laufe des Abends zunehmend ausfallender wird. Nicht genug damit: Alice versucht, Alain zu verführen und bringt sich kurz darauf im Gästezimmer des jungen Paares um s Leben. Kein Wunder, daß er immer mehr aus der Fassung gerät, und auch Benedicte scheint sich von nun an auffallend zu verändern.

Indem er die Absurdität des Alltäglichen auf die Spitze



## Lemming



treibt, entwickelt der Film ein Ehedrama in Form eines Psycho-Spuk-Thrillers, bei dem die Personen langsam die Kontrolle über ihr Leben und den Sinn für Realität verlieren. Aber man sollte bitte in diesem Film auch seinen eigenen Augen und Ohren nicht trauen. "Dom inik Moll liebt den Gegensatz und die Ambivalenz, um zwischen menschliche Belange auf die Spitze zu treiben. Der mit Ch arlotte Ram pling exzellent besetzten Alice - das ganze Beziehungsquartett zeigt Schauspielkunst vom Feinsten - legt er die beiden Schlüsselätze des Films in den Mund: «Der Körper sagt Ja, aber der Kopf sagt Nein!» sowie: «Haben Sie nicht Angst vor dem Tag, an dem es weniger gut gehen wird?» Beide zielen auf das kontrollierte, angepasste Verhalten des jungen Paares, auf eine Art Gleichung von «Technik und Leben»- und in einer weiteren Lesart auf das Glückversprechen heutiger westlicher Gesellschaften, die sich auf traditionelle bürgerliche Werte wie Anstand und Wohlstand zurückgezogen haben. Die in «Lemming» wütenden Identitätskrisen gehen indes nicht nur den Gesetzen der Gesellschaftskritik, sondern genauso jenen von Suspense, schwarzer Komödie und phantastischem Film. Wobei die Spannung erst ganz zum Schluss nachläßt."

Andreas Kilb in der FAZ zum Eröffnungsfilm in Cannes 2005





## Man muß mich nicht lieben

Je ne suis pas là pour être aimé  
Fra. 2005, 93 Min.,  
frz. Om U

R.: Stéphane Brizé

Originalmusik von  
Christoph H. Müller  
und Eduardo Makaroff  
vom Gotan Project

D.: Patrick Chesnais,  
Anne Consigny,  
Georges Wilson, Lionel  
Abeilanski

auch von Stéphane  
Brizé: Le bleu des villes

„Der 50-jährige Jean-Claude De Isart, von Beruf Gerichtsdiener, ist ein steifer und sehr einsamer Mann. Sein schwieriger Job hinterlässt keinen Platz für Zärtlichkeit, die Beziehung zum Sohn ist distanziert, die zu seinem Vater ist schmerzhaft. Eines Tages öffnet Jean-Claude sein Bürofenster und vernimmt die ewige Musik des Tangokurses, der seit Jahren gegenüber stattfindet. Vor 5 Jahren wäre bestimmt nichts geschieden, aber nun, in diesem Moment der Ausweglosigkeit scheint alles möglich. Jean-Claude wird sich Gefühle gegenüber sehen, die er nicht kennt und die nicht für ihn bestimmt sind. Genau dort setzt die Komödie an. (...) Der Entschluss diesen Film zu drehen, kam aus der Lust heraus, einen an einem labilen Punkt im Leben stehenden Mann zu beobachten, der absolut unfähig ist, Gefühle auszudrücken oder auch nur entgegenzunehmen. Mit seinen 50 Jahren hat Jean-Claude das laue Gefühl, dass die letzte Stunde für eine Chance im Leben geläutet hat. Er wie auch andere Figuren im Film stehen vor diesem Wendepunkt. Dieses Dilemma lässt eine Figuren unbewusst bestimmen Entscheidungen treffen. Die Sehnsüchte, Leiden und Blockaden einer Figuren sind universell und immer wieder im Alltag anzutreffen. Diese Alltagsphänomene sind oft von Humor und Poesie geprägt...“ Stéphane Brizé



## LUCY



Die 18-jährige Maggy wohnt selbst noch bei ihrer Mutter und versucht, während sie ihr eigenes Kind Lucy aufzieht, das Leben eines jungen Mädchens zu leben: Jungs treffen, auf Parties und in Clubs gehen, einen Platz im Leben finden. Als sie sich verliebt, sieht sie die Chance, dem Einfluss ihrer Mutter zu entkommen und einen eigenen Haushalt zu gründen. Maggies Freunde, ihre Mutter, Gordon und seine Freunde werden von Henner Winkler porträtiert, als wär's ein sehrgelungener quicklebendiger Dok Film über das Leben junger Berliner im 21. Jahrhundert. Suchen Ihre Figuren nach dem Glück?  
„Vor allem Maggy sucht, und es gibt immer wieder glückliche Momente für sie und Gordon, beim Eisessen, beim Kauf der Waschmaschine, beim Grillen auf dem Balkon. Das sind aber auch Situationen, von denen sie glauben, dass sie damit glücklich werden müssten. Zum Teil sind sie es, zum Teil spielen sie da eben auch Erwachsene in. In diesem Spiel sind sie kurz glücklich, dann aber ist das Spiel vorbei. Das Glück hält nicht an. Dafür gibt es einige äußere Faktoren, für die Maggy nichts kann. Gordon zum Beispiel ver schwindet, als sie sich das vorgestellt hat. Es gibt aber auch ein Gefühl der Leere, das mit ihr zu tun hat, und die Erkenntnis, dass Glück flüchtig ist.“ (Henner Winkler)

BRD 2006, 92 Min.

R.: Henner Winkler

S.: Bettina Böhrer

D.: Kim Schnitzer,  
Gordon Schmid,  
Felix Aladag

Webseite:

[www.lucy-der-film.de](http://www.lucy-der-film.de)





## Schiffe aus Wassermelonen

„Karpuz Kabugundan Gemiler Yapmak“  
 Tk 2004 97 Min., türk. O.M.U., R.: Ahmet Uluçay,  
 D.: İsmail Hakkı Taslak, Kadir Kaymaz

Zwei Freunde leben in einem anatolischen Dorf, wonicht allzu viel passiert. Recep, der Wassermelonenverkäufer, und Mehmet, der Friseurlehrling, träumen von einem anderen Leben. Sie versuchen einen Projektor zu bauen, um Filme vorführen zu können, was sich als deutlich schwieriger erweist als erwartet. Nebenbei verliebt sich Recep unsterblich in ein etwas älteres Mädchen, das ihn von oben herab behandelt. So scheint es für die beiden Jungs, besonders für Recep, weder in beruflicher noch romantischer Hinsicht eine Zukunft an diesem Ort zu geben. Ein unspektakulärer Film, der in sich zu ruhen scheint und ohne die sonst viel zu häufig, unerträglich pathetische Darstellung auskommt.

„Zum Teil aus subjektiver Kameraperspektive gedreht, zeigt dieser Film, wie begrenzt die Welt der Jungen ist, aus der einzigeine in der Hitze flimmernde Asphaltstraße hinausführt, denn die in der Ferne vorbeifahrende Eisenbahn macht keinen Halt in dem Städtchen, das zu klein für einen Bahnhof ist. Die Jungen scheinen sich nach einer Zukunft zu sehnen, die jenseits des Horizonts liegt, und gleichzeitig zu ahnen, dass es dort weniger gemächlich und gelassener zugehen könnte. Die Vergangenheit ist in warmes, gelbes Licht getaucht, die Sonnenuntergänge sind rötlich, die Straßen staubiger, die Tage länger und das Obstschmackhafter als in der Realität, und dass man dies alles wahrnimmt, liegt daran, dass Ahmet Uluçay seine freudlichen Jugenderinnerungen mit Könnerschaft visualisiert hat.“  
 (Danie la Sannwald)



## Hotel



D/A 2004, 83 Min., R.: Jessica Hausner, K.: Martin Gschlacht, D.: Franziska Weisz, Birgit Minichmayr, Marlene Streeruwitz, Webseite: [www.hotel-derfilm.at](http://www.hotel-derfilm.at)

Schaulplatz des Films ist ein abgelegenes Berghotel in den österreichischen Alpen. Irene tritt ihre neue Stelle als Receptionistin an und ist fasziniert von der Ruhe und Abgeschiedenheit des Hotels. Endlose Flure, abweisende, nüchternde Kollegen schaffen ein Klima der Bedrohung und die Tonspur des Films bekommt immer mehr Bedeutung. Das Schurfen von Absätzen über Teppichen, übereinander schieuernde Kleidungsstücke oder nur das betätigen von Lichtschaltern wirkt bedrohlich und befremdlich. Irene findet heraus, daß ihre Vorgängerin auf mysteriöse Weise verschwunden ist und beginnt sich immer mehr mit ihr zu identifizieren. Langsam misstraut sie der Stille und den endlosen labyrinthartigen Hotelfluren, die ins Nichts führen und begibt sich gleichzeitig immer tiefer in den Wald hinein, der das Hotel umschließt. „Hotel“ läßt einiges an Assoziationen aufkommen: Kafkas ‚Schloß‘, Polanskis ‚Mietter‘ und ‚Ekel‘, Kubricks ‚Shining‘ vermischt mit einer Nüchternheit, wie man sie aus Filmen von Angela Schanelec oder Thomas Arslan kennt. Hausner verweigert sich den ‚Bildern des Wahnsinns‘. Die Wirklichkeit an sich wird für sie zum Bild des Wahnsinns. Der Wahn ist nicht laut, sondern eine unaufdringliche, stille, nüchterne Sache. Der Wahn tritt leise und sachlich auf. Er ist nur ein Windhauch in den Bäumen.“  
 (Michaël Freerix)



## 37 uses for a dead sheep

Es gibt keine 37 Verwendungsmöglichkeiten für ein totes Schaf. Es gibt 36. Im Laufe seiner Dokumentation lässt sich Ben Höpkins von einem der Dorfältesten alle erklären. Das ist lustig, und setzt auch den Ton des Films. Mit großem Humor, aber ohne seine Protagonisten bloßzustellen, schildert Höpkins seine Begegnung mit den Pamir Kirgisen. Dabei könnte man die Odyssee, die das etwa 2000 Menschen umfassende Volk im 20. Jahrhundert durchmachte, durchaus tragisch nennen. Seit Jahrhunderten lebten sie auf den Höhenebenen nahe dem heutigen Afghanistan als Nomaden und Schafzüchter. Nach Gründung der Sowjetunion lag ihr Lebensraum plötzlich innerhalb der sowjetischen Einflusssphäre, sie wichen nach China aus, das dann aber bald ebenfalls kommunistisch wurde, von dort aus zogen sie nach Afghanistan, dann nach Pakistan und schließlich, vor dreißig Jahren, in den Osten der Türkei. Dort leben sie in einem neuerrichteten Dorf.

Der besondere Dreh dieses Projekts besteht darin, dass die Pamir Kirgisen nicht abgefilmt, sondern die filmische Arbeit mit ihnen dokumentiert wird. Höpkins geht es um die Interaktion zweier Welten, um die Verständigung unter Fremden, um die Scheu vor der Kamera und die Losgelassenheit, wenn sie vergessen wird. Ein vergnüglich er, saftig lebendiger Dokumentarfilm über Exil, Heimat- und natürlich Schaf. Christoph Mayerl

GB/Türkei 2006, 89 Min., Om U, R.: Ben Höpkins, Mit Arif Kutlu, Alpaslan Kutlu, Süleyman Atanisev, Aysun Ucar u.va.



ab 3.8.

## The Yes Men

The Yes Men sind eine Netzkunst- und Aktivisten-Gruppe, die Kommunikationsguerilla betreibt und mit einer Fälschung der Webseite der WTO bekannt wurde. Mitglieder der Gruppe geben sich als Repräsentanten internationaler Konzerne oder Institutionen aus und karikieren mit übertriebenen Forderungen auf Konferenzen deren Ziele (Überidentifikation). Sie selbst bezeichnen dies als „Identitäts-Korrektur“ („identity correction“). Bei ihrer ersten Aktion, in den 1990ern, tauschten sie die Elektronik von Barbie- und Glöckchen-Sprach-Puppen aus und stellten sie zurück in die Geschäfte. Sie veröffentlichten dann eine Erklärung im Namen der „Barbie-Befreiungs-Organisation“. Wikipedia

Der Film blickt auf die Anfänge ihres globalen Engagements zurück und rekapituliert einige ihrer spektakulärsten Aktionen.

USA 2003, 80 min., engl. Om U, Regie: Dan Ollman, Sarah Price, Chris Smith



## The Twilight Samurai ab 17.8.

„Und wir nannten ihn Dämmerling“ raunen sich Iguchi Kollegen



erstaunt zu, als sie von seinen ungeahnten Schwertkämpferfähigkeiten erfahren. Der alleinerziehende Vater zweier Töchter, der zudem noch seine demenzkranke Mutter versorgen sowie Haus und Hof hüten muß, eilt nämlich immer nach Feierabend in der Dämmerung nach Hause, anstatt mit den anderen Samurai noch in die Kneipe zu gehen. Die Zeit der Samurai läuft Mitte des 18. Jahrhunderts langsam ab. Anstatt mit Kampf oder Training sind sie mit Büro- und Schreibtischarbeit beschäftigt. Doch als nach einer unfreiwilligen Auseinandersetzung die Kunde von Iguchis Kunst mit dem Schwert die Runde macht, wird er gegen seinen Willen verpflichtet einen abtrünnigen Samurai, der den Suizid verweigert, zu töten. Wunderschöner ruhiger „Spät-Samurai-Film“, mit Liebesgeschichte, ein wenig Witz und nur zwei Schwertkämpfern. 'Tasogare Seibei' Japan 2002, 129 Min., japan. Om U, R.: Yoji Yamada, B.: Yoshitaka Asama, Yoji Yamada, nach den Romanen von Shuh-ei Fujisawa, D.: Hiroyuki Sanada, Rie Miyazawa



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-  
 sinnenstr.) - 10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185,  
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,  
 140 - N8, N29, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo.& Di.: 5 €  
 2x Geschenkgutschein: 13 € , 10er Karte: 50 €  
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464  
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de  
 unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy, das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört we-  
 der einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,  
 sind wir Mitglied beim Netzwerk:



www.fsk.de



Coupon ausschneiden und herschicken

 die tageszeitung

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis  
 nach Hause 0806

per Post an:

Four horizontal white input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 500kB, pdf) an:

One horizontal white input field for email address.

